Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **72 (1946)**

Heft 18

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

von Heute

Die Wurstpolizei

«Es ist ein Brauch von alters her» ... am Samstag gibt's bei uns Sauerkraut (erst am Montag aufgewärmtes) und Würstchen.

Bubs, bis anhin an unschuldige Kinderkost gewöhnt, ist plötzlich ein eifriger Wurstanbeter.

Während Schnups das Tischgebet mit mehr oder weniger Andacht hersagt, empfängt sie bei dem Wort «Kraft» (uns zur Kraft) ... den ersten brüderlichen Stupf. Der zweite erfolgt vor «Preis», und wäre das Gebet nicht im Sausetempo zu Ende gebracht worden, wäre auch die dritte Mahnung noch am Bestimmungsort gelandet.

Vorerst gibt es aber noch Suppe. Wir essen begeisterungsheuchelnd dem Verdrossenen auf dem Kindersesselchen vor. Trotzdem —, die sonst sehr geliebte Suppe wird kategorisch weggeschoben und schwebt in ständiger Sturzgefahr.

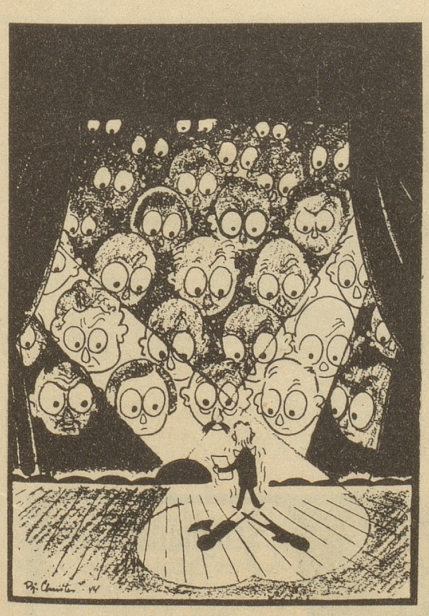
Wir haben's geschafft! Außer Bubs! Das Sauerkraut (aber was schert Bubs das Sauerkraut!) und die Würstchen (das schert nun aber sehr!) werden auf die Teller gruppiert. Die Würstchen dürfen von Hand gegessen werden und müssen vor jedem Mundgang einen Taucher ins Senfhäufchen machen.

Bubs streckt wurstheischend und um Verständnis flehend die Arme bald gegen den, bald gegen jenen Tischgenossen. Muetti schmilzt (erntet einen spöttischen Seitenblick vom Familienoberhaupt) und opfert dem Jüngsten das halbe Würstchen. Eine herrliche kleine Zeitspanne herrscht Ruhe. Dann, o Schreck, verkündet der verführte Vegetarier das Ende der Wurst. Mißtönig im höchsten Grad sind nun alle folgenden Kundgebungen. Das Gefühl dieses großen Mißbehagens im engsten Familienkreis versalzt uns den genießerischen Appetit. Aber Schnups, die allzeit erfinderische Schnupsa — , läßt auf einmal ihr Würstchen unter dem Tellerrand verschwinden. Fortan wird sie in Ruhe gelassen.

Wir andern blinzeln uns verständnisvoll zu und ... wupp! Es ist alles Nachahmung, keine Spur von Hexerei. Trotzdem ... Bubs, die Wurstpolizei, forscht erstaunten Blickes unsere Teller ab, denen urplötzlich jede Rosa-Verlockung fehlt. Maßlose Verblüffung. Wir stochern unschuldig im Sauerkraut herum und sprechen viel von der guten Witwe Bolte, «die das auch nicht gerne wollte», und «die für Sauerkraut so schwärmt, besonders wenn es aufgewärmt»!

Bubs ergibt sich ins Unvermeidliche und kehrt der verschmähten Suppe sein wiedererwachtes Interesse zu. Derweil verschwindet bald da, bald dort ein Kopf unter der Tischkante, ein knakkendes Geräusch ... und verschmitzt lächelnd wird im Blickfeld der mißtrauisch gewordenen Wurstpolizei weitergekaut. Das Spiel dauert an, bis alle über Bubsens forschende Blicke in schallendes Gelächter ausbrechen. Aber, da das Wurstpolizeiinspektörchen nichts Verdächtiges konstatieren kann, lacht er herzlich mit, was anderseits die Lachenden noch mehr zur Fröhlichkeit reizt.

Schnups wird bereits übermütig, und wer übermütig wird, wird unvorsichtig. Sie hat nach Kinderart ihre Wurst ganz für den Schluß aufgespart und spienzelt sie nun für einen kleinen Augenblick vor Bubs ... Huronengebrüll! Bubs wird auf den Boden gesetzt. Er überfällt die Wurstbesitzerin. Diese flieht, die Wurst im Munde, unter den Tisch. Bubs vierbeinig hinterher. Schnups entwischt und zwängt sich hinters Klavier. Auf dem dargebotenen Hinterteilchen kann Bubs nun trommeln wie er will, die Schnupsa verschlingt in ihrem engen Pferchlein gierig die Wurst. Und wäre sie letzten Endes mit dem restlichen Zipfelchen nicht doch noch in Brüderchens Mund gefahren, ich hätte Pestalozzis Ausdruck von «der heiligen Wohnstube» nie und nimmer auf die unsrige anzuwenden gewagt. D. B.

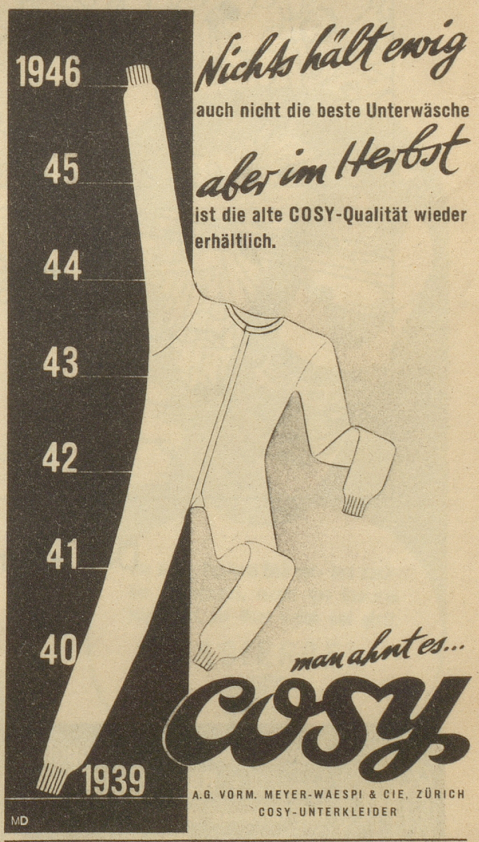


DER ANFÄNGER

Söndagsnisse-Strix

das seit Jahrzehnten vorzügliche, altbewährte Haarwasser!
Preis Fr. 3.75, 7.— Fabrik in Basel

Dem Begriffsstutzigen geht eine Stall-
«Laterne»
auf, der Helle kennt aber schon lange den heimeligen Tea-Room mit Bar in der romantischen Zürcher Altstadt, Spiegelgasse 12. **Spezialität in Frappés.**
Hans Ernst und Walter Hauff.



Abonnieren Sie den Nebelspalter!